

Strukturelle Variationsphänomene als Ressource für den Grammatikunterricht

Sprachliche Variation fasziniert nicht nur Linguisti:innen, sondern auch linguistische Laiinnen und Laien. Nicht von ungefähr sind sprachliche Variationsphänomene regelmäßig Gegenstand von öffentlichen Debatten, Zeitungsglossen oder Partygesprächen – oft mit großer emotionaler Involviertheit der Beteiligten.

In der Institution Schule nimmt sprachliche Variation einen ganz besonderen Stellenwert ein. Sie kann nicht nur Faszination ausüben, sondern auch Quell von Verunsicherung sein, auf Schüler:innen- wie auf Lehrer:innenseite. In einem Kontext starker Normorientierung kann dies im schlimmsten Fall zu ungerechtfertigten schlechteren Bewertungen und zu sprachlicher Diskriminierung führen.

In meinem Vortrag werde ich am Beispiel ausgewählter struktureller Variationsphänomene im Deutschen diskutieren, wie der Grammatikunterricht vom Einbezug sprachlicher Variation profitieren und auch an Attraktivität gewinnen kann. Ich betrachte dabei exemplarisch zwei Dimensionen von Variation: 1) situativ bedingte Variation, die an bestimmte Parameter des kommunikativen Kontexts gebunden ist, und 2) regional bedingte Variation, wie sie sich in großräumigen arealen Verteilungsmustern in der (relativ standardnahen) Umgangssprache zeigt.

Der erste Typ wird grammatische Variationsphänomene wie die An-/Abwesenheit syntaktischer Argumente umfassen, die typischerweise in spontaner mündlicher Kommunikation, aber auch in öffentlicher Schriftlichkeit vorkommen, wie z.B. auf Hinweisschildern und Produktverpackungen (Topikdrop, Objekt-auslassung in direktiven Infinitiven). Hierzu werde ich u.a. Videoaufnahmen von Verkaufsgesprächen auf sprachlich diversen urbanen Wochenmärkten betrachten, die zusätzlich auch einen Blick auf sprachliche Variation im Kontext von Mehrsprachigkeit eröffnen, konkret auf strukturelle Aspekte von Codeswitching.

Der zweite Typ betrifft die großräumige regionale Variation innerhalb der Umgangssprache, d.h. auf jener Ebene im Varietätenspektrum, die zwischen lokalem Dialekt und (schriftorientierter) Standardsprache zu verorten ist (vgl. *Atlas zur deutschen Alltagssprache*, Elspaß & Möller 2003–). Mit Bezug auf den gesamten deutschsprachigen Raum – und stellvertretend für zahlreiche andere Beispiele – bespreche ich hier ein Phänomen aus der Morphologie bzw. Morphosyntax (Genusvariation, z.B. *der/das Teller*) und ein Phänomen aus der Syntax ('haben + (zu) Positionsverb', z.B. *Ich hab da noch Farbstifte (zu) liegen*).

Beide Phänomenbereiche geben schließlich generell dazu Anlass, sprachliche Variation als Unterrichtsthema in der Schule, aber auch in der Ausbildung von Lehrer:innen an den Universitäten im Rahmen einer allgemeineren Mehrsprachigkeitsdidaktik zu denken, die dazu anregt, Varietäten des Deutschen – analog zu der gemeinhin für selbstverständlich gehaltenen Vorstellung von 'Fremdsprachen' – als eigenständige, in sich logische sprachliche Systeme zu betrachten. Auf diese Weise können sich Ansätze der Mehrsprachigkeitsdidaktik, wie kontrastiver Sprachenvergleich, interlingualer Transfer, Ausbildung von Sprachbewusstheit u.a., auch für die Betrachtung von Variation innerhalb des Deutschen als ziel führend und gewinnbringend erweisen.

Ein mit Unsicherheit und potentiell mit Defizitorientierung verbundener Blick auf sprachliche und insbesondere auf grammatische Variation, wie er sich in der Bezeichnung „Zweifelsfälle“ sehr vielsagend widerspiegelt („ich/er/sie weiß nicht genau, welches die richtige Form ist“), kann so abgelöst werden von einer objektiv-analytischen und wertschätzenden Perspektive auf Variation. Ein positiver Effekt hiervon kann außerdem sein, dass Mehrsprachigkeit von Schüler:innen und Lehrkräften noch stärker als Alltagsphänomen begriffen wird, an dem wir alle teilhaben, ganz im Sinne der Feststellung: „Niemand ist einsprachig“ (Busch 2012).

Referenzen

- Busch, Brigitta. 2012. *Das sprachliche Repertoire oder Niemand ist einsprachig*. Klagenfurt, Wien: Drava.
- Elspaß, Stephan & Robert Möller. 2003–. *Atlas zur deutschen Alltagssprache (AdA)*.
<https://www.atlas-alltagssprache.de>